

«Mehrfachbelastung ist eine Herausforderung»

Leichtathletik Die Seeländerin Rea Iseli (23) weilt bis im Sommer 2019 in den USA und will sich sportlich weiterentwickeln. Und am Ende das Masterstudium erfolgreich abschliessen. Eine interessante Mehrfachbelastung.

Interview: Beat Moning

Rea Iseli, wie kam dieses Engagement in Texas zustande?

Rea Iseli: Manager Christopher Rengifo kontaktierte mich, ob ich interessiert sei. Er ist ehemaliger Läufer und Trainer. Sein Ziel ist es, Sportlern aus Europa zu helfen, um in der USA Sport treiben und gleichzeitig studieren zu können. Natürlich gegen entsprechende Beratungs- und Vermittlungsgebühren. Ich war von dieser Idee, zwei Jahre in Übersee zu sein, begeistert.

Ein erstes Fazit?

2017 hatte ich eine verkürzte Bahnsaison, stellte aber in jedem Rennen persönliche Bestzeiten auf. Zu Beginn der Wintercross-Saison lief es gut, dann verletzte ich mich leider und musste auf Schwimmen, Aquajogging und Crosstrainer ausweichen. Nun läuft es wieder etwas besser, aber es gibt Luft nach oben. Zumal ich noch eine ganze Woche grippehalber im Bett verbracht habe. Aber ich möchte mein wöchentliches Programm mit sechs Lauftrainings, ein bis drei Alternativtrainings und zwei Kräfteinheiten durchziehen.

Wie ist das Verhältnis unter den Studenten?

Wir sind eine gute Gruppe und spornen uns gegenseitig an. Jedenfalls fühle ich mich gleich von mehreren Athleten gefordert. Das Konkurrenzdenken steht jedenfalls nicht im Vordergrund. **Und im Wettbewerb mit anderen Universitäten?**

Da ist die Konkurrenz klar grösser als zum Beispiel in der Schweiz, zumal es Uni-Teamwertungen gibt. Es motiviert, da über die Grenzen zu gehen, um der eigenen Uni zum Erfolg zu verhelfen. Einmal hatte ich nach einem 800 Meter völlig übersäuerte Beine, derart habe ich mich angestrengt... Als Einzelsportlerin ist es aber ein gutes Gefühl, sich in einem Team freuen zu können.

Wie läuft es gerade bei Verletzungen mit den entsprechenden Behandlungen in den USA? Verletzungen und Krankheiten abzuklären und zu behandeln finde ich hier etwas schwierig. Die Sprache ist eine Barriere. Da ich nicht immer alles gut verstehe, bin ich weniger forsch im Nachhaken und habe mehr Mühe, die



Stolz, für North Texas' Universität zu laufen: Rea Iseli (rechts). zvg

Informationen zu erhalten, die ich eigentlich gerne hätte und die für mich wichtig wären, um das Ganze einordnen zu können. Ich bin eher kritisch gestimmt, ob die Behandlungen jeweils wirklich die richtigen sind. Ich hoffe nun, dass ich eine sorgenfreie Sommersaison bestreiten kann. Leistungen zu zeigen, ohne mich ständig hinterfragen zu müssen, was wäre, wenn ich jetzt fit wäre.

Werden Sie auch Wettkämpfe in der Schweiz bestreiten?

Mal sehen. Denkbar sind die Schweizer Meisterschaften. Ich war nun über die Festtage drei Wochen daheim, nächsten Winter plane ich etwas länger. Auch, weil ich das Ziel habe, die Cross-Europameisterschaften zu absolvieren. **Studienmässig, wie kommen Sie da voran?**

Mit der Schweiz kann man es jedenfalls nicht vergleichen. Die Art des Unterrichts ist sehr verschieden und alles, was es rund um das Studium zu organisieren gilt, ist eher mühsam. Ich stelle

die Fächer eigentlich selber zusammen. Basierend auf drei verschiedenen Gebieten. Als internationale Studentin muss ich jedoch auf ein paar Regeln, welche mir manchmal das Leben schwer machen, achten.

Bringen Sie Sport und Studium gut unter einen Hut?

Diese Mehrfachbelastung ist eine interessante Herausforderung. Der Stundenplan muss so aufgehen, dass kein Unterricht mit dem Training überlappt. Dann sollte noch genügend Zeit dazwischen sein, um zu duschen, zu essen etc. Herauszufinden, welche Fächer mich beruflich weiterbringen und dann noch die Kriterien erfüllen, welche vorgegeben sind, ist gar nicht zu einfach. Und so kommt es schon einmal vor, dass ich ein Fach besuche, das halt nicht 100-prozentig passt. Für mich ist wichtig, dass ich nach den zwei Jahren einen Abschluss habe. Ich bin dankbar für jedes Fach, das ich finde und besuche, welches mich später weiterbringen wird.

Kommt die Freizeit zu kurz?

Für Ausgang bleibt wahrlich nicht viel Zeit. Es fehlt mir oft an der nötigen Energie. Treffen gibt es etwa bei einem Geburtstag oder wenn wir Karten- und Videospiele organisieren.

Können Sie sich daran gewöhnen, mit einer anderen Studentin und Athletin in einem Zimmer zu wohnen?

Es könnte schlimmer sein. Aber wir gehen oft unterschiedlich zu Bett, da wir auch unterschiedliche Interessen und Zeiten haben. Ich freue mich in der Schweiz jeweils mehr darauf, richtiges Brot und Käse zu essen. Oder ein Müsli, wenn ich Lust dazu habe. Und nicht, wenn die Mensa gerade offen hat.

Wie steht es mit dem Kontakt zur Heimat?

Über Facetime oder Skype stehe ich mit meinen Liebsten in einem regelmässigen Kontakt, mit meinem Freund gar täglich in einer Form. Ja, man ist am anderen Ende der Welt. Aber die Techno-

logie macht es heute bestimmt einfacher als früher. Demnächst erhalte ich Besuch, von meiner Schwester und dem Ehemann. Und mit meinem Freund werde ich im Sommer zwei Wochen auf Hawaii verbringen. Heimweh kommt schon mal auf, aber ich weiss auch, dass die Zeit hier begrenzt ist. Ich kann dann nach dem Sommer 2019 alles nachholen.

Was lauten denn Ihre längerfristigen Ziele?

Glücklich zu sein, genug Zeit für jene Dinge haben, die mir wichtig sind. Familie haben. Dazu beitragen, dass die Medizininformatik das Gesundheitswesen in der Schweiz verbessert und zu einer höheren Patientensicherheit und -zufriedenheit führt. Sportlich möchte ich gerne nochmals an einem internationalen Anlass teilnehmen können und mich in der Schweizer Spitze etablieren. **Derzeit laufen in Südkorea die Olympischen Winterspiele. Wie gross ist das Interesse in Texas?**

Zur Person

Rea Iseli, geboren am 2. Oktober 1994 in Biel, Wohnort in Täuffelen. Aktueller Wohnort Denton, Texas.

Studium: Gymnasiale Maturität, Billiingue(Deutsch, Französisch) mit Schwerpunkt Wirtschaft und Recht, Gymnasium Alpenstrasse Biel bis 2013. Bachelor of Science in Medical Informatics an der Berner Fachhochschule im Sommer 2017. Master-Abschluss im Sommer 2019. Interdisciplinary Studies an der University of North Texas.

Sportlich: Begann mit Karate und entschied sich später für den Laufsport. Seit 2003 beim LSV Biel, seit 2012 Biel/Bienne Athletics.

Erfolge: 2016 4. SM Elite 1500 m, 2016 3. SM U23 1500 m, 2015 2. SM U23 Kurzcross, 2013. 2. SM U20 1500 m. 4. Platz Altstadt GP Bern 2017. 15. Platz Frauenlauf Bern 2017. 3. Platz U23 Frauenlauf Bern 2016. Zuvor mehrere Podestplätze an den nationalen SM-Mittelstreckenläufen

Zeiten: 1000 m 2:55,98. 1500 m 4:29,50. 3000 m 9:57,78. 5000 m 17:46,76. bmb

Was ich so mitbekomme, hauptsächlich von meinen Teamkollegen, werden die Spiele eher belächelt und nicht als sehr wichtig empfunden. Vielleicht ändert es sich noch, wenn das Eishockeyturnier in Gang kommt.

Haben Sie Verständnis für dieses Desinteresse?

Ich kann es irgendwie verstehen, dass die Euphorie nicht so riesig ist, wenn man nicht wirklich einen Bezug zu Wintersportarten hat. Ich persönlich bin sehr sportinteressiert und jeweils Feuer und Flamme für Winter- und Sommerolympia. Jedoch macht es in diesem Fall die Zeitverschiebung etwas schwierig, die Wettkämpfe live zu verfolgen.

In Texas ist es ja eher über das ganze Jahr sommerlich...

Ist die gängige Meinung. Kürzlich waren hier Minus 13 Grad und der Wind bläst oft bissig, was die Trainings erschwert. Aber insgesamt ist das Klima gut.

Info: <https://reaiseli.ch/ueber-mich/>

Letzte Qualifikationschance für die Weltmeisterschaft

Leichtathletik An der Hallen-SM in Magglingen bietet sich am Wochenende die letzte Chance, sich für die Hallen-WM in Birmingham zu qualifizieren.

Am ehesten wird der 60-m-Sprinterin Salomé Kora zugetraut, die WM-Limite von 7,30 Sekunden zu unterbieten. Die Bestzeit der Ostschweizerin beträgt derzeit 7,31, allerdings hätte Kora bei einer Verbesserung dieser Marke die WM-Qualifikation noch nicht auf sicher, da mit Mujinga Kambundji und Ajla Del Ponte bereits zwei Schweizerinnen den Wert erfüllt haben. Jede Nation erhält an der WM pro Disziplin nur zwei Start-

plätze. Ihr Ticket für Birmingham (1. bis 4. März) auf sicher haben neben Kambundji auch Lea Sprunger und Selina Büchel. Sie unterziehen sich in Magglingen im Hinblick auf die WM einem Formtest. 400-m-Läuferin Sprunger ist ausgezeichnet in die Saison gestartet und unterbot gestern im polnischen Torun mit 51,28 den 27 Jahre alten Schweizer Rekord von Anita Protti um 13 Hundertstelsekunden was zugleich Jahresweltbestzeit bedeutete. Am Sonntag läuft Sprunger über 200 m. Über diese Distanz verfehlte sie vor einem Jahr den Schweizer Rekord von Mireille Donders nur um zwei Hundertstel.

Nicht am Start ist die Bieler Stabhochspringerin Nicole Büchler, die wegen Hüftproblemen während der Hallensaison keine Wettkämpfe bestreitet. *sd*

Roger Federer auf Kurs Richtung Nummer 1

Tennis Ein Sieg fehlt Roger Federer, um wieder die Nummer 1 zu werden: Er setzte sich im Achtelfinal von Rotterdam gegen Philipp Kohlschreiber mit 7:6 (10:8), 7:5 durch.

So einfach wie der erste verlief der zweite Auftritt von Federer in Rotterdam nicht. Im Gegensatz zum Belgier Ruben Bemelmans leistete Kohlschreiber, die Nummer 36 der Welt, oft erfolgreich Widerstand. Der 33-jährige Deutsche spielte offensiv und präzise, wodurch Federer deutlich mehr Schläge als am Vortag unter Druck schlagen musste. Dementsprechend höher war seine Fehlerquote.

Kohlschreiber ist hoch anzurechnen, dass er nach zwölf Nie-

derlagen in ebenso vielen Duellen mit dem 96-fachen Turniersieger Selbstvertrauen und Mut aufbrachte, um regelmässig die Initiative zu ergreifen. Fast wäre er dafür mit dem Gewinn des ersten Satzes belohnt worden. Federer musste im Tiebreak zwei Satzballen abwehren, ehe er seinen vierten nutzte.



Roger Federer steht im Viertelfinal von Rotterdam. Keystone

Einfacher wurde es auch im zweiten Umgang nicht. Der zweifache Sieger von Rotterdam war bei eigenem Service zwar souverän, aber als Rückschläger selten in der Lage, die Ballwechsel zu diktieren. Das erste und einzige Break gelang ihm auch dank den zwei ersten Doppelfehlern von Kohlschreiber zum 6:5. «Es war gar kein einfaches Spiel. Ich habe meinen Rhythmus nie richtig gefunden. Aber das sind genau die Partien, die man gewinnen muss. Ich bin erleichtert», sagte Federer.

Zwischen Federer und der Rückkehr auf den Tennisthron steht noch ein Niederländer – entweder Robin Haase (ATP 42) oder Tallon Griekspoor (ATP 259). Der 30-jährige Haase spielte und verlor zweimal gegen den Schweizer. Sein neun Jahre jüngerer Landsmann Griekspoor feierte am Dienstag gegen Stan

Wawrinka seinen ersten Sieg an einem ATP-Turnier. *sd*

Rotterdam (NED). ATP-Turnier (1,99 Mio. Euro/Halle). Achtelfinals: Roger Federer (SUI/1) s. Philipp Kohlschreiber (GER) 7:6 (10:8), 7:5. Grigor Dimitrov (BUL/2) s. Filip Krajinovic (SRB) 7:6 (7:4), 7:5. - Federer im Viertelfinal gegen den Sieger der Partie Robin Haase (NED) - Tallon Griekspoor (NED). **New York. ATP-Turnier (668'000 Dollar/Halle).** Achtelfinals: Kei Nishikori (JPN/5) s. Jewgeni Donskoj (RUS) 6:2, 6:4. Radu Albot (MDA) s. John Isner (USA/3) 7:6 (7:5), 3:6, 6:3.

Buenos Aires (ARG). ATP-Turnier (568'000 Dollar/Sand). Achtelfinals: Dominic Thiem (AUT/1) s. Horacio Zeballos (ARG) 6:4, 6:3. Guillermo Garcia-Lopez (ESP) s. Pablo Carreno Busta (ESP/2) 7:6 (7:5), 1:6, 7:6 (8:6). Aljaz Bedene (SLO) s. Albert Ramos-Viñolas (ESP/3) 3:6, 7:5, 6:1. **Doha (QAT). WTA-Premier-Turnier (3,17 Mio. Dollar/Hart).** Achtelfinals: Caroline Wozniacki (DEN/1) s. Monica Niculescu (ROU) 7:5, 6:1. Simona Halep (ROU/2) s. Anastasija Sevastova (LAT/13) 6:4, 6:3. Petra Kvitova (CZE/16) s. Jelina Switolina (UKR/3) 6:4, 7:5. Garbine Muguruza (ESP/4) s. Sorana Cirstea (ROU) 6:0, 6:4. Catherine Bellis (USA/Q) s. Karolina Pliskova (CZE/5) 7:6 (7:4), 6:3. Caroline Garcia (FRA/7) s. Anna Blinkowa (RUS) 7:6 (7:3), 7:5. Angelique Kerber (GER/8) s. Johanna Konta (GBR/10) 1:6, 6:1, 6:3. Julia Görges (GER/9) s. Mihaela Buzarnescu (ROU) 6:2, 6:2.